



Fig. 469 Michaelbeuern, Stiftskirche, Grundriß 1 : 300 (S. 487)

Vorhalle ist mit einem nach S. abgewalmten Ziegelsatteldach eingedeckt, der Anbau hat ein nach O. abgewalmtes Schindelsatteldach. Im Innern ist die Portalvorhalle mit einem barocken Kreuzgewölbe eingedeckt. Die Nordseite nimmt das schöne romanische Kirchenportal ein (Fig. 467). Das steinerne Gewände ist zweimal abgestuft. In die erste Stufe ist je eine runde, in die zweite je eine achteckige Säule gestellt, außerdem ist noch eine runde Säule dem Portal außen (im Eck der Vorhalle) vorgestellt. Ein profiliertes Gesims verkröpft sich um die Stufen des Gewändes und die Basen der vier inneren Säulen. Die beiden vorgestellten Säulen haben attische Basen mit eiförmigen Eckknollen. Über den Säulen sitzen gleichartige, unten mit einem Ringe, oben mit einer quadratischen Plinthe abgeschlossene kelchförmige Kapitäle. Sie haben an den Ecken kleine Voluten, die inneren in der Mitte dazwischen Rosetten (nur das erste Kapital rechts gegen die Tür zu einen männlichen Kopf), die beiden äußeren bärtige Köpfe. Darüber verkröpft sich auf jeder Seite ein wulstförmiges Gesims stufenförmig über alle drei Kapitäle (Fig. 468). Über den beiden inneren Säulenpaaren spannt sich eine runde und eine achteckige Archivolte, welche in die wie an den Seiten abgestuften Archivolten des Gewändes hineingestellt sind. Der abschließende Rundbogen über dem äußeren Säulenpaar ist an der Kante breit abgefast. Die oberen Ecken der Tür sind nach innen eingebogen. In dem halbrunden vertieften Tympanonfeld befindet sich ein modernes Gemälde. Erste Hälfte des XIII. Jhs. In der Westwand der Vorhalle flachbogige Nische, darin ein von Freskomalerei (zwei Gerippe als Karyatiden tragen ein Gesims mit flachbogigem Giebel) umrahmtes gemaltes Holzepitaph: Neben einem schwarzen, von einer Vase gekrönten Inschriftobelisken stehen zwei allegorische Frauengestalten (Glaube und Hoffnung) mit langen Spruchbändern in den Händen. Unten sitzen an einem Sarkophag eine Frau mit einer Spruchkartusche und ein Mann, gestützt auf eine Sanduhr. Epitaph des Johann Carl Hampersberger, stiftischen Hof-Urbars- und Lehenrichters, gestorben 1776, und seiner Frau Maria Anna Franzisca, geborenen Müllerin, gestorben 1787. — Gegenüber rundbogige Statuennische und daneben rundbogige Türöffnung zur Totenkammer, die mit einem barocken Kreuzgewölbe gedeckt ist.

Fig. 467.

Fig. 468.

Inneres (Fig. 469—472):

Hellgrün gefärbelt, mit weißen Gliederungen.

Langhaus: Dreischiffig. Die ursprünglichen Formen des romanischen Baues sind im Grundriß und zum Teil auch im Aufriß noch beibehalten. Hohes Mittelschiff, durch je sieben rundbogige Arkaden mit den

Inneres.
Fig. 469—472.

Langhaus.